

Beitrag zur Monographie
des
Spinnengeschlechtes *Dysdera*

von
H. Dobtka.

Die Spinnen haben bisher die Aufmerksamkeit sehr Weniger auf sich gelenkt. Sie theilen dieses Schicksal mit mehreren anderen Thieren, z. B. mit den Tausendfüßlern. Ihr unfreundliches Wesen, ihr Aufenthalt in finstern, von allen andern Geschöpfen verlassenen Erdlöchern, Winkeln und Spalten, und der gefürchtete Biss einiger macht sie zum Gegenstande der Furcht und des Abscheues. Als Räuber, welche mit kräftigem Gebisse versehen, die friedlich wandernden oder sich sonnenden Insecten entweder auf offener Strasse anfallen, wie die Wolfsspinnen, oder im Bewusstsein der Schwäche im Hinterhalte lauern, Trugnetze spinnen, und so durch List sich zum Herrn Derjenigen machen, mit denen sie den offenen Kampf scheuen, und als verwegene Abenteurer, die sich erkühnen, dem Menschen selbst ihr (für kleinere Thiere tödtliches) Gift beizubringen, werden sie fortwährend verfolgt und vernichtet. Und wie soll es einem Volke anders ergehen, das mit sich selbst in ewiger Fehde lebt, bei dem keine friedliche Ehe herrscht, bei dem der Bruder den Bruder, das Weib den Mann verzehrt, zum Danke für eine wohlgemeinte Liebkosung? Freilich bedenken Diejenigen, welche im heiligen Eifer gegen ein solches Gezücht ankämpfen, nicht dass diese Räuber so manchen Feind aus dem Wege räumen. Ganz andere Gesinnungen müssen rege werden gegen jenes Heer, wenn man ihr Thun und Lassen genauer beobachtet, und ihre grosse Kunstfertigkeit und Genauigkeit im Gespinnte, ihren wunderbaren Instinct, der sie zu Handlungen bestimmt, die der Mensch nur durch Ueberlegung combinirt. Oder etwa nicht, wenn eine Spinne, um zwischen zwei entfernten Gegenständen ein Seil zu spannen, woran ihr Gewebe hängen soll, sich die Flügel dadurch zu ersetzen weiss, dass sie einen zarten Flocken Wolle spinnt, denselben auf ihren Rücken gibt, und sich so von der Luft tragen lässt? Ich entschloss mich, mit diesen so interessanten Thieren Freundschaft zu schliessen, indem mich die einladende Güte des Herrn Directors Kollar, welcher jedem Freunde der Wissenschaft die herrlichen Sammlungen des k. k. zoologischen Hofcabinetes zur vollen Verfügung überlässt, dazu aufmunterte. Die Spinnensammlung, an der schon Herr Doleschal so viel arbeitete, ist unerschöpflich und nähme

selbst ein Leben für sich in Anspruch. Ich nahm mir gegenwärtig zum genaueren Studium das kleine Genus *Dysdera* heraus, und übergebe hier dem Vereine eine kleine Arbeit darüber. Die Grundlage derselben ist Walkenear's Naturgeschichte der ungeflügelten Insecten aus den „*Suites à Buffon*“, welche das einzige allgemeine systematische Werk über Spinnen ist, sich durch grosse Genauigkeit auszeichnet, und noch den Vortheil bietet, dass sein Schöpfer ein sehr emsiger Beobachter war. Es fanden sich in der Sammlung zwei neue Species vor. Um aus diesen und den übrigen Beobachtungen ein zusammenhängendes Ganzes zu bilden, konnte ich nicht anders, als das Mangelnde durch die Beobachtungen Anderer ergänzen. Zu diesem Zwecke nahm ich Koch's Arbeiten, die nicht systematisch zusammengestellt sind, so wie jene von Blackwell, die sich des Lobes grosser Genauigkeit erfreuen dürfen, zu den Walkenear'schen, von denen ohnehin keine Uebersetzung besteht. Gleich nach der Charakteristik des Geschlechtes folgt die Eintheilung Walkenear's, weil ich eine andere Ordnung beobachte. Die Arten folgen hier auf einander, wie ihr Rückenschild an Länge ab-, und an Wölbung zunimmt. Eine Ausnahme davon macht *Dysdera Hombergi*, die vermöge ihres langen und flachen Rückenschildes an der Spitze stehen sollte. Da aber *Dysdera erythrina* die gemeinste, und in der Sammlung des Cabinetes in solcher Menge vorhanden ist, dass ich dadurch in den Stand gesetzt war, alle möglichen Uebergänge daran zu beobachten, und deshalb eine eigene Beschreibung derselben beifügte, so stellte ich sie auch voraus.

Genus *Dysdera*.

Sechs Augen vorne am Rückenschilde.

Die Sechse der zwei vordern, die meist etwas grösser und mehr oder weniger von einander entfernt sind, ist nach vorne gerichtet und nur wenig seitwärts, die der zwei mittleren Augen der hinteren Reihe nach hinten-oben, und jene der zwei äussern dieser Reihe nach aussen-oben-hinten.

Die Farbe der Augen ist mehr weniger blond.

Lippe wenigstens um etwas länger als breit.

Kauplatten (untere Kinnladen, *mâchoires*) an der Basis verdickt, über der Verdickung entspringen die Palpen.

Vier Lungenöffnungen an beiden Seiten.

Die zwei vorderen und das hintere Paar Füsse ziemlich gleich lang, das andere bedeutend kürzer.

Der Bulbus (das männliche Zeugungsorgan) ist auf der Unterseite des letzten Palpengliedes mittelst eines Stieles befestiget.

Schliessen sich in einem länglichen weissen Sack ein oder in seidene Röhren unter Steinen oder in Mauerlöchern.

Walkenear theilt in den „*Suites à Buffon*“ (*Ins. aptères*, Band I, und im Anhange des Bandes II. u. VI) dieses Genus ein, wie folgt:

I. Fam. Agonae (*Les Agones*).

Augen der vorderen Reihe grösser.

Lippe an der Spitze ausgerandet.

Kauplatten divergirend, am Ende spitz.

Kieferfühler (*mandibules*) nach vorne gerichtet.

Dysdera erythrina

„ *crocata*

„ *lata*

II. Fam. Agorae (*Les Agores*).

Die Augen der vorderen Reihe sehr gross.

Kauplatten an ihrem Ende abgerundet, die innern Seiten parallel und nicht divergirend.

Kieferfühler senkrecht.

1. Race. Maximae (*Les Grandes*).

Lippe am Ende ausgerandet.

Dysdera solers.

2. Race. Minimae (*Les Petites*).

Lippe an der Spitze gerade abgestutzt oder zugerundet.

Dysdera Hombergii

„ *lepida*.

III. Fam. Ariadnae (*Les Ariadnes*).

Die mittleren Augen der hinteren Reihe grösser.

Kauplatten am äussern Ende abgerundet, innere Seiten parallel und nicht divergirend.

Kieferfühler senkrecht.

Dysdera insidiatrix.

IV. Fam. Albionidae (*Albinoides*).

Dysdera pulchra.

***Dysdera erythrina* 6^{'''}.**

Rückenschild gross, etwas länger als breit, hinter der Mitte am breitesten. Der vordere Theil (Kopf) ist schmaler, seitlich gewölbt und zieht sich nach und nach rückwärts, indem er in die niedriger gelegene und flache Verbreitung übergeht, welche ungefähr im vorderen Vier-Theile entspringt (An dieser Uebergangsstelle liegt ein mehr weniger ausgesprochenes Längsgrübchen). Hinterleib ist entweder kleiner als der Rückenschild, oder auch viel grösser, länglich-oval bis fast walzenförmig. Die zwei vorderen Fusspaare sind in der Regel stärker als die hinteren.

Die Färbung wechselt ungemein. Bei dunklern Individuen ist das Kopfbruststück kastanienbraun, bei helleren röthlichbraun, zimthroth, selbst bis

ins Röthlichgelbe, Orange und Gelbe (bei zarten jungen Individuen vorzüglich). Die Füße und Palpen sind immer heller als das Kopfbruststück, und den Abstufungen desselben meist entsprechend, d. h. bei kastanienbraunem *Cephalothorax* bräunlichroth bis roth (Sicilien sogar gelblich), bei helleren immer heller, bis ins Gelbliche. Unter den Palpen und Füßen selbst besteht in der Regel von vorne nach hinten eine ähnliche Abnahme der Dunkelheit, so dass die Palpen, obwohl etwas heller als der *Cephalothorax*, doch dunkler sind als die hinter ihnen folgenden Füße, und von diesen die hintern wieder heller als die vordern, obwohl dieses nicht immer gleich auffallend ist, und oft Palpen und Füße in gleichmässiger Färbung erscheinen. Die Kauplatten sind hier und an der Spitze heller, die parallele oder nicht parallele Stellung der inneren Seiten zufällig. Lippe zweimal so lang als breit, von den Kauplatten überragt.

Die Färbung des Hinterleibes ist grau, graulichgelb, und steht mit der helleren oder dunkleren Färbung des Vorderleibes in keinem Verhältnisse.

Kieferfühler walzenförmig, hier und da nach innen kantig, nach vorne sich verschmälernd, stehen entweder fast senkrecht (dann sind sie kürzer) oder mehr weniger nach vorne, bis horizontal (je nach ihrer Länge, welche $\frac{1}{3}$ der Länge des Rückenschildes erreichen kann).

Es sind aber auch die Hauptmerkmale variabel. Der bei vielen sehr flache Rückenschild erreicht eine bedeutendere Wölbung, indem der vom Kopfe aus sich nach hinten ziehende Theil höher und breiter wird, sich mehr rückwärts verlängert, so dass der Contrast mit dem seitlichen flügel förmigen flächeren Theile verschwindet. Oder es wird dieser Kopftheil vorne breiter, die zwei vorderen Augen rücken weiter auseinander, so wie die Kiefertaster, die sich in demselben Maasse verdicken.

Es ist schwer, zwischen diesen Uebergängen eine Gränze aufzufinden, und es dürften viele als eigene Species beschriebene *Dysderes* nur Glieder aus der Reihe von *D. erythrina* sein. Von ihrer Lebensweise sagt *Walkenear*: Sie geht herum, man findet sie vom Mai bis November. Uner schrocken wild, fällt sie oft andere Spinnen an. Sie schliesst sich unter Steinen in Seidensäcken ein. Ein vorzüglicher Ameisenfeind, baut sie ihr Nest sogar ins Innere der Ameisenhaufen, wo sie ihr Sack, in welchen sie auch ihre Jungen absetzt, hinreichend schützt.

Vorkommen. Im k. k. zoologischen Hofnaturalienkabinete befinden sich deren von Wien, Sicilien, Toscana, Tauria (Krimm), Spanien, Syrien, Ragusa, Cypern, Schiras (Persien). — Afrika (*Walkenear*).

Nach *Blackwell* gefunden unter Steinen in den mittleren Theilen der Stadt Manchester, zu Cambridge, Oxford und an der Südküste am Seeufer.

Synonymie. *D. erythr. Walkenear. Hist. nat. des. Ins. apt. t. I. p. 261; Tabl. des Araneides Pl. 5. Fig. 49. — 50.; Araneides de France, dans la Fauna française p. 185. — Blackwell Linn. Trans. vol. XIX. p. 128. — Koch, die Arachniden, Bd. V, p. 76, Taf. 165, Fig. 389. ♂ — Koch, Uebersicht des Arachnidensystems, 1. Hft., p. 20; Hahn, die Arachniden,*

Bd. I, p. 7, Taf. I, Fig. 3? *Latr. Gen. Crust. et Insect. t. I, pag. 90; Dufour, Observ. sur quelques Arachnides; Bruxelles 1820, Pl. 73.*

Walkenear gibt in seinem Anhang noch zur Synon. *D. rubicunda* Koch, in Hahn's Arachn., Bd. 5, p. 79, Taf. 165, Fig. 390 ♂ 391 ♀ indem er sagt: „Ich habe öfters an ein und demselben Orte zur nämlichen Jahreszeit die Varietäten gefunden, aus denen Koch Species macht.

Blackwell anerkennt sie aber als besondere Species, indem er in *The Annates and Magazine of natural history vol. 10, 2 series Nr. 58, p. 250* bei den *Dysderiden* sagt: Das einzige Individuum dieser Species, das ich sah, war ein erwachsenes Männchen aus einer Spinnensammlung, die mir C. Babbington von Cambridge schickte. Herr Walkenear hat gewiss einen Missgriff gethan, wenn er annimmt, dass *D. rubic.* nur eine Varietät von *D. erythr.* ist, da gut markirte Unterschiede in der Structur der Palpen des Männchens ihre Verschiedenheit darthun.

Koch setzt zum Hauptcharakter die Färbung, was, wie aus *D. erythr.* zu ersehen, durchaus unwichtig ist. Die Form des Bulbus ist bei derselben Species verschieden, wie *D. punctata* ein Beispiel liefern wird. Es ist kein Hinderniss, sie zu *D. erythr.* zu stellen, sonst wäre man genöthigt, beinahe aus jeder Spinne eine Species zu machen, da doch nur vorzüglich Verschiedenheit der Lebensweise oder auffallende Verschiedenheit der Form in allen Theilen, die sich nicht durch Uebergänge an andere reiht, dazu berechtigen. Der Vorderleib des Weibchens ist nach seiner Abbildung viel dunkler als jener des Männchens, so wie gewölbter; in der Beschreibung aber heisst es, dass beide in Gestalt und Färbung gleich sind.

Im Frühjahr bis in den Monat Juni findet man Männer mit vollkommen entwickelten Genitalien. In diesem Monate verlässt das Weib selten ihr zart gesponnenes enges Säckchen; gewöhnlich findet man sie alsdann in diesem ihre Eierchen bewachend.

Vaterland. Deutschland. In der Gegend von Regensburg unter Steinen in Feldern und Wäldern ziemlich häufig; auch in Böhmen keine Seltenheit.

Dysdera crocata Koch in Hahn: die Arachniden, Bd. V, Taf. CLXV, Fig. 392 ♂ $3\frac{3}{4}''$ — $4''$ 393 ♀ 394 ♀ var. — $4''$ — $5\frac{1}{2}''$.

„Vorderleib und Beine mennigroth, Hinterleib ocherbengelb, fein bräunlich gefleckt; die zwei vorderen Augen kaum um ihre Breite von einander entfernt.“

Dennoch würde sie nichts von *D. erythr.* ausschliessen, und Koch sagt selbst, dass es eine mit *D. erythr.* nahe verwandte Art sei, indem die Stellung der Augen ziemlich wie bei jener ist, doch die beiden vorderen einander mehr genähert sind. Ferner gibt er einen sehr kleinlichen Unterschied an, der alle möglichen Uebergänge hat, nämlich: dass der Augenhügel hinten unmerklich in die Kopffläche übergeht, indem er bei *D. erythr.* durch einen deutlichen Quereindruck und schärferen Absatz von der Kopffläche geschieden und überhaupt höher ist. — Der Kopf soll bei ihr hinten mehr er-

weitert und der Brustücken (Rückenschild) gewölbter sein als bei *D. erythr.* (lauter Uebergangsformen). — Ein einziger Umstand spricht gegen *D. erythr.*, d. i. der feine schwarze Saum an den Seitenkanten des *Cephalothorax*. Von unbedeutenderem Einflusse dürften die bräunlichen ungleichen Fleckchen auf der Oberseite des Hinterleibes sein, die, wie Koch sagt, nur schwach zu sehen sind, also offenbar nicht so stark, wie in seiner Abbildung. Er bekam seine Spinnen schon im Weingeiste, der Aehnliches zum Vorschein bringt. Unter diesen sollen sich zwei Weiber mit grösseren, ziemlich aufgetriebenem und ungeflecktem Hinterleibe befunden haben.

Auf der Halbinsel Morea nicht selten.

Als Anmerkung fügt Koch bei: sehr wahrscheinlich gehört *Aranea rufipes* Fab. Ent. hyst. II. p. 426 als Synon. hierher, wenigstens eher als zu *D. erythr.* Diese ist aus Marokko.

Walkenear nimmt *D. crocata* als selbstständige Species in seiner ersten Familie auf.

Dysdera Hombergi.

Gehört eigentlich nach der Ordnung, wie ich sie hier befolgen möchte (nämlich die mit flachem und verhältnissmässig langem Rückenschild voraus, die mit gewölbtem, verhältnissmässig kürzerem Rückenschild zuletzt), vor *D. erythr.* Da aber letztere die häufigste ist, und aus ihrer genaueren Beschreibung der ganze Plan dieser Monographie ersichtlich wird, so nahm ich sie voran.

Synon. *Dysdera (Aranea) Homb. Scopoli Entomol. Carniolica pag. 403 n. 419 D. Homb. Walk. Hist. Nat. des Ins. apt. t. 1 p. 263, Araneides de France p. 186—192; Blackwell Linn. Trans. vol. XIX, p. 129.* — Koch, die Arachniden, Bd. X, p. 95, Taf. 351, Fig. 819 ♂, 820 ♀.

D. Latreillii Blackwell, London and Edinb. Phil. Mag. Third. series, vol. 1, pag. 190.

D. parvula Dufour, Annales des sciences physiques t. 5, p. 40; Ibidem Annales des sciences naturelles 1831, t. 22, p. 370 Pl. 11, Fig. 4 (Walkenear). D. gracilis Wider (Blackwell), Reuss (Walkenear) Museum lenkenbergianum, Bd. I, p. 200, Taf. 14, Fig. 1. a, b, c.

Ich beschreibe hier zuerst zwei Exemplare ♂ u. ♀ des k. k. zoologischen Cabinetes, die vom Schneeberge sind.

Sehr schlank, dünn, kaum 3''' lang. *Cephalothorax* verhältnissmässig noch länger als bei *D. erythr.* nicht ganz gerundet, fast flaschenförmig, flach, kastanienbraun, matt, die zwei vorderen Augen sehr gross und nahe beisammen. Füsse sehr lang und zart, breit, röthlichgelb und braun geringelt. Kieferfühler schief nach vorne, lang, ganz walzenförmig. Lippe bei dreimal so hoch als breit, Kauplatten dieselben überragend, sehr schlank, an der Spitze abgerundet. Brustblatt gross.

Beim Männchen hat der Rückenschild ringsum einen zurückgeschlagenen Randsaum. Hinterleib sehr lang, dünn (an vorliegenden Exemplaren eingeschrumpft). Walkenear gibt ihn cylindrisch an, oben kastanien-

braun, unten rötlich. Das ♀ ist nach ihm $2\frac{1}{2}'''$, das ♂ $2'''$, die Palpen des letzteren rötlich, das vorletzte Glied sehr verlängert. Koch charakterisirt sie so: Vorder- und Hinterleib dunkelbraun, letzterer an der Wurzel und an der Spitze gelb. Taster und Beine gelb, mit braunen Schenkeln und Schienbeinen, erstere an der Wurzel, letztere an der Spitze ins Gelbe übergehend. Länge ♂ $2\frac{1}{2}'''$, ♀ $2\frac{3}{4}'''$.

Lebensweise. Koch fand sie in Wäldern unter Steinen im feuchten Moose.

Nach Walkenear unter Steinen, wo sie einen kleinen Sack spinnt. Er gibt auch *D. punctata* Koch hierher, aber sehr mit Unrecht.

Nach Blackwell (*Annales of nat. hist. 2 ser. Bd. 10, Nr. 58*) in Spalten von Felsen und Mauern, auf der Unterseite von Flechten, die an Bäumen wachsen. Paarung im Mai. Das Weibchen hüllt sich dann in eine lockere ovale Zelle von weicher Seide, an deren Aussenseite Sand und kleine Stückchen verhärteter Erde etc. hängen. In diese Zelle legt sie zwischen 20 und 30 runde Eier von blassnelkenbrauner Farbe, die nicht an einander kleben.

Vorkommen: Schneeberg, Krain, Frankreich, Spanien.

Nach Blackwell häufig in den waldigen Districten von Denbighshire, Caernarvonshire und Lancashire, ferner Berwickshire.

***Dysdera lepida* (Koch).**

Walkenear sagt, diese Species ist vielleicht nur eine Varietät der *Dysdera Homb.*, aber die bedeutenden Unterschiede bewegen mich, sie als eigene Species aufzunehmen. ♂ $2\frac{1}{4}'''$, ♀ $1\frac{1}{2}'''$.

Hinterleib rötlichgelb, blass; kleine, krumme, breite rötliche, geneigte und parallele Züge (*traites*) an den Seiten des Rückens und im Längsband in der gelben Mitte. Rückenschild graulich, Füße blass.

Koch's Beschreibung ist etwas verschieden: Vorderleib dunkel rostbraun, mit etwas flachem Brustücken; Hinterleib bleich ochergelb, gelbbräunlich und undeutlich gefleckt und mit weisslichem Seidenschimmer. Taster und Beine rostgelb, die zwei Endpaare heller.

Kopf ziemlich lang, mit dem Rücken sich etwas weit über den Brustücken erstreckend, nicht besonders hoch und rund, gegen die Seiten zu abgedacht, glänzender als der Brustücken, dieser ist gewölbt, ziemlich flach, mit etwas breiten Seiteneindrücken. Augen gedrängt beisammen, die vorderen gross. Fresszangen lang, etwas geschwungen mit schwachem, ziemlich kurzen Stachel. Hinterleib etwas breiter und kürzer als bei andern Arten.

Es scheint diese Species wirklich zu *D. Homb.* zu gehören, indem die Verschiedenheiten Variationen sind, wie sie bei *D. erythr.* auch vorkommen.

Synon. Koch in Hahn's Arachn., Bd. 5, pag. 85, Taf. CLXVII, Figur 397 ♂, $2\frac{1}{4}'''$. Er kennt nur das Männchen (Monat Juli). Carlsbad in Böhmen unter Steinen in den dortigen Bergabhängen.

Walkenear citirt noch: *D. scalaris* Herrich-Schäffer 134, 23 — unter Steinen in der Umgebung von Ratisbonne.

Dysdera longirostris.

Rückenschild fast oval (nur vorne etwas gerade abgestutzt, nicht gar stark, aber gleichmässig gewölbt, kastanienbraun. Kieferfühler so lang oder fast so lang als der Rückenschild, die Zähne eben so lang oder länger. Farbenverhältniss wie bei *D. erythr.* — ♀ u. ♂ 4'''.

Rückenschild im Verhältnisse zu dem der *D. erythr.* kleiner, schmaler und länger, gleichmässig, aber nicht gar stark gewölbt, besonders vorne an den Augen nicht so hoch, wie die frühern. In der Mitte der Länge noch eine zarte Furche, seitlich und hinten einige Eindrücke. Vorne an der Ansatzstelle der Kieferfühler nicht wulstig, wie andere Species. Die vordern zwei Augen ziemlich weit entfernt. Die Kauplatten vorne innen behaart, wie bei den andern Arten, nicht um die Hälfte über die Lippen vorragend, wie bei den andern Arten, nicht um die Hälfte über die Lippen vorragend. Lippe etwas breiter, nicht um die Hälfte länger als breit. Füsse zarter als bei *D. erythr.*, heller als der *Cephalothorax*, die vordern nicht dicker. Vorne am Bauche an den Lungenöffnungen glänzende, starke, braune Hornplättchen. Hinterleib grau, graulichgelb, zweimal so lang und noch länger als der *Cephalothorax*, und oval walzenförmig, oder so gross wie der *Cephalothorax* und noch kleiner.

Im k. k. zoologischen Cabinet befinden sich deren viele aus der Krimm (*Tauria*).

Ich glaube nun hierher setzen zu müssen:

***Dysdera lata* 6'''.**

Folgendes ist die Uebersetzung Walkenear's:

„Rückenschild breit, sehr gewölbt, carmoisinroth, Hinterleib oval, kurz, graulichschwarz.

Reuss zoologische Miscellen im Museum Senkenbergianum t. I, p. 201. Savygni. Description del' Egypte Pl. 5, Fig. 3 des Arachnides — Dysdera erythrina Audouin, dans les Arachnides d' Egypte pag. 154.

Alle Welt. Afrika. Egypten.

Sie unterscheidet sich von *D. erythr.* nur durch einen, um $\frac{1}{3}$ kürzeres Rückenschild und einen kürzeren behaarteren Hinterleib. Herr Reuss machte die Beschreibung nach einem Individuum, das Herr Rüppel aus Egypten brachte. In der Deutung der Abbildung des Werkes über Egypten verwechselte man sie mit *D. Erythr.* Ich vermuthe, dass sie sich auch in Frankreich findet, und dass dieses die Species ist, die in Ameisenhaufen vorkommt.“

Es ist nun die Frage, ob diese *D. lata* zu *D. erythr.* gehöre, oder die breiten *D. erythrina* hierher?

***Dysdera solers* 5'''.**

Uebersetzung Walkenear's:

„Rückenschild glatt, länglich, sehr gewölbt, rauh, roth; Brust glatt, röthlich, mit Erhabenheiten an der Ausgangsstelle der Füsse (was bei allen mehr oder weniger der Fall ist). Lippe oval, sehr stark ausgerandet, am Ende braunroth und schwarz. — Kauplatten blass; Hinterleib länglich oval,

cylindrisch, blassgelblich, Kieferfühler braunröthlich. Augen braunroth, die seitlichen sehr genähert.

Neue Welt: Nord-Amerika. Carthagenä.

Die Kauplatten waren wenigstens bei einem der zwei Individuen, die ich sah, ein wenig convergirend.“

***Dysdera Kollari* 4'' — 5''.**

Rückenschild breit, gewölbt, verhältnissmässig kurz, Unterschied zwischen Kopf und seitlichem Rückentheile gering. Kieferfühler an der Basis dick, aber von hier an gleich plötzlich nach oben innen abnehmend, und so ausgeschweift und innen concav werdend, mit einer Kante.

Lippe ziemlich breit, nicht zweimal so lang als breit, vorne ausgerandet, Füsse stark, besonders die vordern zwei Paare. Kauplatten und Palpen bedeutend heller als der kastanienbraune Cephalothorax. Hinterleib wie bei *D. erythr.* Die vorderen Augen kaum um ihre Breite von einander entfernt.

Cattaro in Dalmatien.

Eine *D. erythr.* aus Toscana zeigt an ihren Kieferfühlern einen Uebergang in diese Art.

Diese Spinne (im k. k. Hof-Naturalienkabinete) nähert sich durch den gewölbteren kürzeren Rückenschild der folgenden Species.

Dysdera punctata.

Koch in Hahn's Arachn., Bd. 5, p. 84, Tab. CLXVII, Fig. 395 ♂ 3 1/3'', 39 ♀ 4 1/3'' (Walkenear und Blackwell geben diese zu *D. Homb.*).

Rückenschild stark gewölbt, fast halbkugelförmig, kastanienbraun, stark vertieft punctirt. 4'' — 5''.

Aus was für einem Grunde Walkenear (im Anhang des 2. Bandes) und Blackwell diese Species zu *D. Homb.* gegeben, ist unbekannt; jedenfalls steht sie als die begränztteste Species dieses Geschlechtes da. Der gewölbte kurze Rückenschild unterscheidet sich hinlänglich davon, noch viel mehr aber die so deutlich ausgesprochene Punctirung des Cephalothorax, welche jeder andern Art fehlt. Füsse heller als das Kopfbruststück, schwächer und kürzer gegliedert als jene der *D. erythr.* Hinterleib dieser gleich (granlichgelb). — Koch gibt als Hauptmerkmal an, dass der Hinterleib röthlichbraun gefleckt ist, was aber bei keinem mir zu Gebote stehenden Exemplaren zu beobachten war. Vorne am Rücken des Hinterleibes befindet sich ein weisser Längsstrich (bei einem Exemplare war er vorhanden), hinten über den Spinnwarzen ein weisslicher Fleck. An den Lungenöffnungen braune, glänzende Hornplättchen. Die vordern Augen merklich grösser.

Koch's Species ist aus Nauplia in Griechenland.

Corfu (k. k. Hof-Naturalienkabinete). Rückenschild kurz-eiförmig, von allen am stärksten gewölbt und punctirt, ohne Grübchen. Die Schildchen an den Lungenöffnungen schnüren den Bauch ein. Sie ist die dunkelste. ♂ —

Italien (k. k. Naturalienkabinete). Auch sehr stark gewölbt, aber vorne etwas schmaler, der Eiform nicht mehr so nahe. Das

männliche Zeugungsglied seitlich mit einem Haken und einer braunen Spirale. Die Einschnürung durch die Hornplättchen schwächer.

Dalmatien (k. k. Hof-Naturalienkabinet). Hinterleib sehr gross, vorne oben ein schwacher weisser Streifen; Rückenschild, besonders vorne, sehr hoch, Kopf ein wenig von den Seiten abgeschieden, die vordern Füsse stärker als die hintern Paare, alle kürzer als gewöhnlich bei *D. erythr.*, Hinterleib grau. 5'''.

Umgebung von Wien (Sammlung des zoologisch-botanischen Vereines. Von Herrn Frauenfeld *). Diese hat den flachsten Rückenschild, der Kopf ist beiderseits von den seitlichen Theilen abgeschieden, hinten befindet sich ein Grübchen. Füsse stärker, die ganze Spinne etwas heller als die frühern. Der Rand rings um den Rückenschild zurückgeschlagen.

***Dysdera insidiatrix* 3'''.**

Uebersetzung Walkenear's.

„Rückenschild braun; Bauch hellgrau, seidig, an der Basis mit einem dunkleren Längsflecke. Füsse röthlich, das vordere Paar mit braunen Tarsen.

Ariadne insidiatrix Savygni. Description de l'Egypte, Arachnides, p. 109. Pl. 1, Fig. 3.

Alte Welt. Afrika. Egypten.

In Gebäuden in Alexandrien. Schliesst sich in Löchern in einer Seidenröhre ein, von deren Oeffnungsrande aus Fäden nach allen Richtungen ausgehen, wie bei *Segestria*, zu welcher sie den Uebergang macht. Kieferfühler sehr geneigt, kurz, ohne Zähnelung, mit sehr kurzem Haken (Zahn). Kauplatten ein wenig convergirend. Palpen aufgeblasen, Lippe länglich, am Ende stark abgerundet.

Verwandtschaften.

Grosse Aehnlichkeit mit *Dysdera* hat *Oonops pulcher* (Templeton, *Zoological Journal. vol. V, p. 404, Pl. 17, Fig. 10; Blackwell. Linn. Trans. vol. XIX, pag. 129.* — *Deletrix exilis Blackw. Lond. and Edinb. Phil. Mag. Third. Series, vol. X., pag. 100*). Da Walkenear diese Spinne (*Hist. Nat. des ins Opt. A. IV, p. 382*) als *Dysdera putcher* aufnimmt (statt seinem *Conops* ist zu lesen *Oonops*). Er sagt, dass das letzte Glied der Palpen beim Männchen birnenförmig ist. Demnach wäre das männliche Glied kein von diesem abgesonderter *Butbus*, also auch die Spinne keine *Dysdera*.

In allem der *Dysdera* sehr ähnlich, ist *Stalita taenaria* Schiödte (Adelsbergergrotte). Der Mangel jeder Spur eines Auges unterscheidet sie leicht davon.

*) Von Herrn Frauenfeld zuerst daselbst entdeckt, und für die Wiener Fauna neu.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien. Früher: Verh. des Zoologisch-Botanischen Vereins in Wien. seit 2014 "Acta ZooBot Austria"](#)

Jahr/Year: 1853

Band/Volume: [3](#)

Autor(en)/Author(s): Doblík K.

Artikel/Article: [Beiträge zur Monographie d. Spinnengeschl. Dysdera. 115-124](#)